

# DIHK-Chef zahlt nur Dumpinglöhne

## Berlin: Arbeiter der Recyclingfirma Alba-Metall Nord fordern Tarifvertrag

Stefan Thiel

---

Eric Schweitzer ist als Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) einer der Cheflobbyisten des deutschen Kapitals. Er ist auch ein großzügiger Gönner des Profisports. In den Basketballbundesligisten Alba Berlin investiert er Millionen. Knauserig ist er hingegen, wenn es darum geht, die Arbeiter seiner Recyclingfirma Alba-Metall Nord GmbH ordentlich zu entlohnen.

Die Beschäftigten auf den Schrottplätzen des Unternehmens in und um Berlin haben keinen Tarifvertrag, viele erhalten noch nicht einmal 9,50 Euro in der Stunde für die körperlich anstrengende Arbeit. Einige von ihnen müssen für mickrige 9,10 Euro brutto dreckigen Metallschrott verarbeiten. Eine entsprechende Schmutzzulage wurde für alle Neueinsteiger gestrichen. Weihnachts- und Urlaubsgeld gibt es auch nicht. Nach Angaben der IG Metall gab es seit Ende der 1990er so gut wie keine Lohnerhöhungen mehr.

Geht es nach der Gewerkschaft, soll sich dies alles schleunigst ändern. Deshalb hat die IG Metall die Geschäftsführung der Alba-Metall Nord in diesem Jahr bereits mehrfach zu Verhandlungen über einen Tarifvertrag aufgefordert. »Bisher gibt es keine Reaktion vom Arbeitgeber«, so der Erste Bevollmächtigte der IG Metall Berlin, Klaus Abel, am Freitag gegenüber *jW*. Auch nicht auf die jüngste Aktion von Gewerkschaft und Beschäftigten. Anlässlich des vierten Playoffspiels um die deutsche Basketballmeisterschaft der Herren zwischen Alba Berlin und Bayern München hatten die Arbeiter am Mittwoch abend vor der »Mercedes-Benz-Arena« Flugblätter an die Fans verteilt, um auf ihre miesen Arbeitsbedingungen aufmerksam zu machen. Für den Eigentümer der Alba-Gruppe hatten sie auch eine Botschaft. Auf der Rückseite ihrer T-Shirts war zu lesen: »Hallo Herr Schweitzer! Wir würden uns auch gern eine Karte leisten können! Schluss mit den Billiglöhnen bei der Alba-Metall Nord GmbH!«. Gewerkschafter Abel gab sich am Freitag optimistisch: »Wir hoffen, dass der Arbeitgeber die Signale verstanden hat«.

Ein erstes Signal hatte die IG Metall bereits am 31. Mai ausgesandt, als sie die Arbeiter zum ersten Warnstreik in der Geschichte der Firma aufrief. In sechs Betriebsstätten in der Hauptstadt und im Umland traten Beschäftigte ab dem Mittag in den Ausstand. Wie die Gewerkschaft damals mitteilte, sei den Geschäftsführern nichts anderes übriggeblieben, als die Werkstore etwa in

Hoppegarten und Spandau zu schließen. Die Lkw mit Metallschrott mussten unverrichteter Dinge wieder abfahren.

Wenn keine Veränderung eintrete und die Kapitaleseite das Verhandlungsangebot nach wie vor ignoriere, werde man, so Abel, wohl Ende Juni »nochmals Arbeitskampfmaßnahmen einleiten müssen«. Streiks zum Monatsende seien für das Unternehmen besonders heikel, da dann Schrott zwischen den einzelnen Standorten transportiert werden müsse. Für Abel ist eines klar: »Wer Millionen in den Basketball investiert wie es der Chef der Alba-Gruppe, Eric Schweitzer, macht, von dem kann erwartet werden, dass er auch seine Beschäftigten anständig und fair bezahlt.«

---

*<https://www.jungewelt.de/artikel/334249.dihk-chef-zahlt-nur-dumpingloehne.html>*